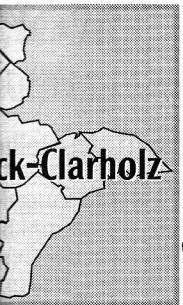


ock-Clarholz

.00-8.00 Famili-
he geschlossen),
(Rutsche geöff-
lenbad 6, Herze-

„Kleine For-
- 18.00, Kunst-
ppe 13", An der
3.
Notdienst:
us-Apotheke,
Str. 4, Herze-
olz, Tel. (0800) 3

nd Pflegebera-
52 45) 44 41 19,
Rathaus 1.

mkurs in terferien

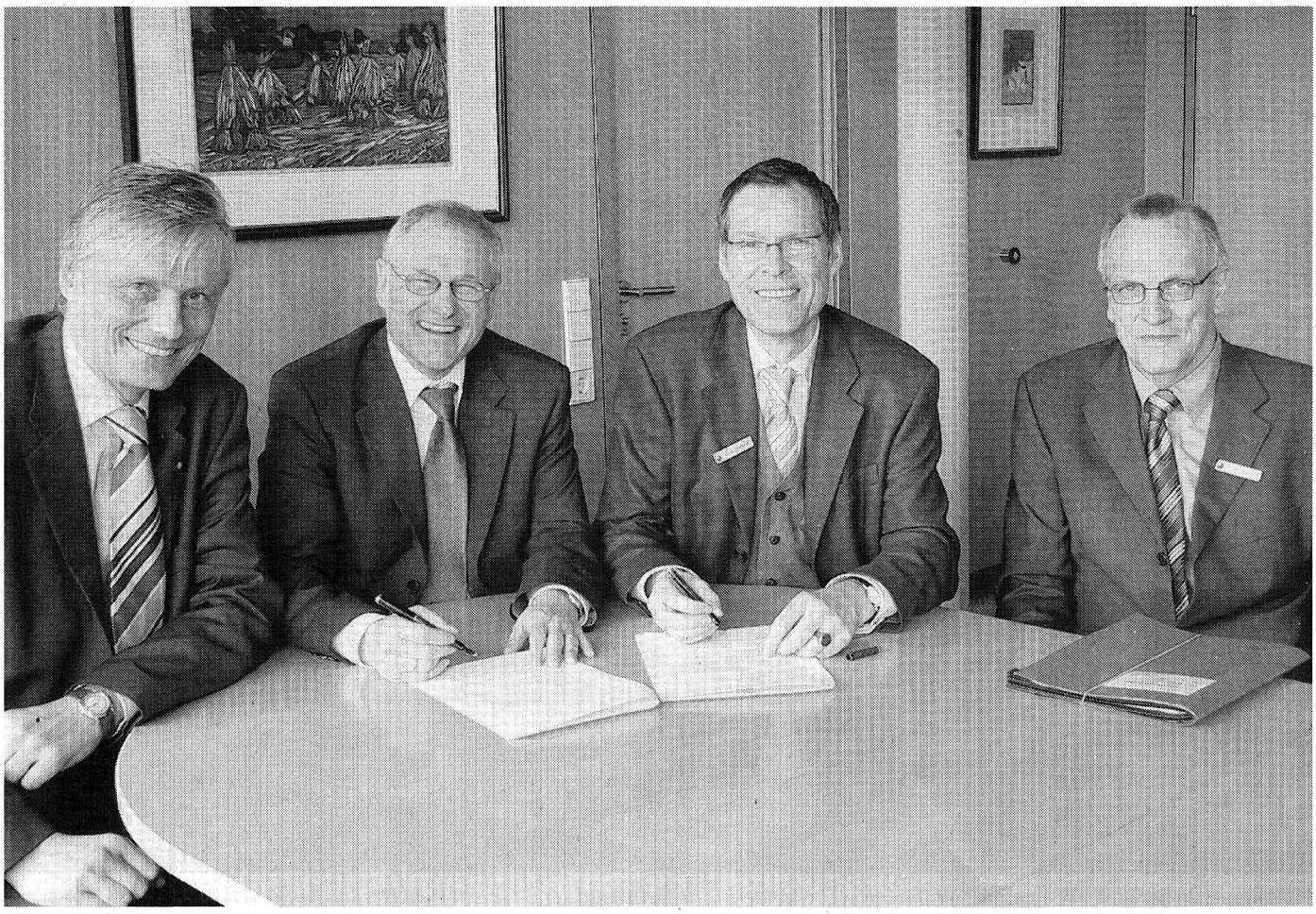
k-Clarholz. Im erzebrock bietet nschule Hecker m 30. März einen se für Kinder ab . Der Kurs findet 15 bis 14 Uhr statt wölf Stunden. Die eträgt 80 Euro, der begriffen. Nähere n unter Tel. (0 52

tunde der emokraten

rsloh. Die SPD-on bietet am Mitt-z, von 16 bis 17.30 rgersprechstunde ktionsräumen im Gütersloh, Herze-e 140, stellt sich mitglied Cornelia Bürgern als An-in zur Verfügung. ist sie auch unter 85 10 26 zu errei-

acht ein herapeut?

rsloh. Bewegung Donnerstag, 13. ufsinformations-n um 16 Uhr fin-er Werner-Bock-



Unterzeichneten die Zielvereinbarung im Kreishaus Gütersloh: *Matthias Münning, Sozialdezernent des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, LWL-Direktor Dr. Wolfgang Kirsch, Landrat Sven-Georg Adenauer und Christian Jung, Kreisdirektor und Fachbereichsleiter Bildung, Jugend und Soziales (v. l.).* FOTO: NW

Ambulant vor stationär

Eingliederungshilfe Wohnen: Zielvereinbarung unterzeichnet

■ Kreis Gütersloh (NW). Auf Einladung von Landrat Sven-Georg Adenauer fand im Kreishaus die Auftaktveranstaltung zur Regionalplanungskonferenz „Eingliederungshilfe Wohnen" für Menschen mit Behinderungen statt.

Der Veranstaltung ging der Abschluss einer gemeinsamen Zielvereinbarung voraus: Darin verpflichten sich die Vertragspartner dazu, stärker als bisher gemeinsam daran zu arbeiten, dass die Angebote für behinderte Menschen in betreuten oder stationären Wohnformen weiter ausgebaut werden. „Wir tragen gemeinsam Verantwortung, behinderten Menschen im Kreis die Möglichkeit zu geben, selbstbestimmt ihr Leben zu gestalten", betonte der Landrat zum Abschluss.

Darüber hinaus schreibt die Zielvereinbarung die Verständigung auf konkrete Ziele fest. Dabei handelt es sich beispielsweise um die Gewinnung neuer geeigneter Gastfamilien für die Familienpflege behinderter Menschen oder den Ausbau des vorhandenen Angebotes an Tagesstätten für psychisch behinderte Menschen.

„Der Landschaftsverband fördert die Entscheidungsfreiheit der Menschen mit Behinderung" erklärte Dr. Wolfgang Kirsch, Direktor des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL): „Soviel Normalität für Menschen mit Behinderung wie möglich, bei gleichzeitigem Blick auf die langfristige Finanzierbarkeit der sozialen Sicherungssysteme."

Der Kreis Gütersloh und der Landschaftsverband, vertreten durch Kreisdirektor Christian Jung und den Sozialdezernenten Matthias Münning, begrüßten zu der Veranstaltung im Plenum in der Rotunde des Kreishauses Gütersloh viele Interessierte. Darunter befanden sich Anbieter von ambulanten, (teil-)stationären und komplementären Eingliederungshilfemaßnahmen, Vertreter aus Politik und Verwaltung, Betreuer und Ärzte, sowie Interessen- und Wohlfahrtsverbände.

Münning stellte in seinem Vortrag das Konzept des LWL für behinderte Menschen in Westfalen-Lippe vor: „Die Vorstellung, dass alle Menschen mit wesentlichen Behinderungen in Heimen leben müssen, gehört längst der Vergangenheit an." Ziel der Regionalplanungskonferenz sei eine weitergehende Abstimmung zwischen dem Landschaftsverband, dem Kreis und den Leistungserbringern. Es sei zu erwarten, dass noch mehr Menschen mit Behinderungen ambulant statt stationär versorgt werden können. Diese Entwicklung habe sich in den vergangenen Jahren nicht nur im Kreis Gütersloh, sondern in ganz Westfalen fortgesetzt.

Im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitforschung durch die Universität Siegen steuerten Dr. Johannes Schädler und Christof Stamm konkrete Zahlen für den Kreis Gütersloh und darüber hinaus bei. Deutlich wurde dabei, dass generell mehr Menschen Eingliederungshilfeleistungen im Bereich Wohnen in Anspruch nehmen.

Jedoch ist der Anstieg im Bereich stationäre Unterbringungen bei weitem nicht so eklatant wie im Bereich der ambulanten Wohnbetreuung. Hier sei seit dem Jahr 2003 allein im Kreis Gütersloh ein Anstieg um 64 Prozent zu verzeichnen. Dies entspreche der bundesweit ausgegebenen Maxime „ambulant vor stationär".

Wichtigster Tagesordnungspunkt war die Erarbeitung von Arbeitsaufträgen an Kreis und LWL. Nach einer Diskussion im Podium fasste Kreisdirektor Christian Jung die Anregungen und Wortbeiträge zusammen. Die gemeinsam erarbeiteten Ergebnisse sollen in die folgenden Regionalplanungskonferenzen mit einfließen. Die Federführung dafür obliegt dem Kreis Gütersloh.